

Auf den Spuren des Heiligen Augustinus in Algerien

Für eine Studiengruppe aus der Schweiz standen im vergangenen Juni knapp zwei intensive Wochen (17.–29.06.) im Zeichen des Heiligen Augustinus. Organisiert von der Universität Freiburg sowie der Eidgenössischen Botschaft in Algerien, führte eine exquisit geplante wie durchgeführte Reise Wissenschaftler und Interessierte zu zahlreichen antiken Stätten dieses flächenmäßig größten Landes jenseits des Mittelmeers.

Als erste Station angesteuert wurde Annaba, als Hippo Regius an der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert Bischofssitz des Augustinus, heute mit seinen archäologischen Ausgrabungen überragt von der im Jahr 1900 dem großen Kirchenvater geweihten Basilika.



Thagaste (Souk Ahras), den Geburtsort des Heiligen, besichtigte die rund zwanzigköpfige Delegation am Folgetag, um darauf die antiken Reste von Madauros (M'daourouch), dem ersten Studienort des jungen Augustinus, zu erkunden und im dortigen Theater u.a. Passagen aus dessen *Confessiones* zu rezitieren. Mit nicht minder sehenswerten Zeugnissen warteten im weiteren Verlauf die archäologischen Stätten von Tebessa, Timgad, Lambèse, Cherchell und Tipasa auf, wobei sich die Gruppe nicht nur in Begleitung ortskundiger Führer, sondern *nolens volens* stets auch einer polizeilichen Eskorte durch das Land bewegte.



In der alten Numiderstadt Circa, die Kaiser Konstantin unter seinem Namen wiederaufbauen hatte lassen, bestand sodann nicht nur Gelegenheit, ein weiteres sehenswertes archäologisches Museum zu erkunden (sowie die von Oscar Niemeyer gebaute Esplanade der Universität Constantine 1 zu bestaunen), sondern auch mit S.E. Bischof Nicolas Lhernould, einem Alumnus des Augustinianum in Rom, zu Essen und Gespräch zusammenzutreffen. Momente der Begegnung sowohl mit religiösen Autoritäten wie Forscherpersönlichkeiten des Landes prägten auch sonst die Reise wesentlich mit und eröffneten verschiedentlich Gelegenheit zu Austausch und Dialog. Wie nötig letzterer ist, daran gemahnte nicht zuletzt ein Besuch von Tibhirine im Atlasgebirge, wo das Erbe der 1996 dort blutig überfallenen Trappistenkommunität mit sieben Toten aktuell von Mitgliedern des Chemin Neuf wachgehalten wird. Eindrückliche Zeugnisse wie diese, die zeigen, dass das Christentum in Algerien kein rein historisches Phänomen darstellt, wurden um einen herzlichen Empfang der Gruppe beim Apostolischen Nuntius sowie dem Besuch der Kirche Notre-Dame d'Afrique ergänzt.

Ein Ausflug in die malerische Oasenstadt Ghardaia rundete das abwechslungsreiche Programm ab, das seinen Abschluss über den Dächern von Algier bei einem wiederholten Abendempfang in der Schweizerischen Botschaft fand.



Ingo Schaaf